Mitteilungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Vereins-Nachrichten / Entomologen-Verein Basel und Umgebung**

Band (Jahr): **7 (1950)**

Heft [8]

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

L. camilla zu finden, äusserst schlecht belohnt; im stadtnahen Allschwiler Wald, wo allerdings die Art - wohl zufolge des häufigen Schneidens der Geissblattsträucher - nur spärlich vertreten ist, gelang es mir nicht, auch nur eine Raupe zu entdecken; aber auch am südlichen Hang des Gempens konnte trotz wahrhaftigen Bienenfleisses die Tagesausbeute nicht über einen einzigen Fund gesteigert werden. Meine nächste Exkursion führte mich auf die Nordseite des Gempengebietes, in einen Laubwald, in welchem ich früher die Raupe von L. camilla schon in grosser Zahl beobachtet hatte; diesmal waren es allerdings nur 3 Exemplare, die ich von mehr denn 200 untersuchten Lonicerabüschen ablesen konnte! Und schliesslich legte auch das schattigere und feuchtere Kaltbrunnental, wo die Art sonst so heimisch war, mit einer Ausbeute von 5 Raupen recht wenig Ehre ein.

Es war nun offensichtlich: die ersten Misserfolge der Suchaktion waren nicht das Spiel des Zufalls gewesen; das nachherige Absuchen von Hunderten von Geissblattsträuchern in den verschiedensten Fluggebieten von L. camilla hat mit seinem geradezu bedenklichen Endergebnis die erste Vermutung nur bestätigt, dass nämlich auch diese Art, gleich wie L. rivularis, ein Opfer des Trockenjahres 1949 (und wohl schon von 1947) geworden sein muss.

Bei welchen Ständen von L. camilla die Hitze und Trockenheit so verheerende Wirkungen zur Folge hatten und ob die Ausbildung einer ganz abnormalen, zweiten Faltergeneration - eine solche konnte ich im September des vergangenen Jahres an zwei Fangplätzen beobachten - die möglicherweise nicht fortpflanzungsfähig war (Sterilität, Entwicklungsschwierigkeiten der Raupen im Spätherbst vor der Ueberwinterung), die Katastrophe noch vergrössert hat, lässt sich heute auch bei dieser Art nicht mehr ergründen; für Untersuchungen aber über das Erholungsvermögen einer durch vorübergehende Einflüsse plötzlich stark dezimierten Insektenart dürfte L. camilla für den Entomologen in den kommenden Jahren ein geeignetes und zugleich bequemes Prüfungsobjekt bilden.

Bemerkungen des Red.: Der interessante Bericht des Herrn Dr. Benz, für welchen ich ihm bestens danken möchte, deckt sich genau mit meinen eigenen, im Blauengebiet (Jura) und in der Umgebung von Münchenstein angestellten Beobachtungen. Es besteht kein Zweifel, dass L. camilla L. durch die letzten Trockenjahre ganz bedenklich dezimiert worden ist. Ich möchte unseren Kollegen empfehlen, diese Art in den kommenden Jahren etwas genauer zu beobachten, aber auch nach Möglichkeit zu schonen. Ganz verschwunden ist camilla aus unserem Gebiet zum Glück nicht! Am 2.7.1950 konnte ich in meinem Garten (Neuewelt) während mehreren Minuten ein ganz frisches Männchen beobachten; es blieb das einzige Stück, das mir dieses Jahr zu Gesicht kam.

Aus der Monatsversammlung vom 11.9.1950

Brt. Anwesend waren 18 Mitglieder. Der ganze Abend war ausgefüllt mit Demonstrationen diesjähriger Ausbeuten.

Den Reigen eröffnete Herr Stöcklin mit einem Sammelergebnis aus dem südlichen Tessin. Dieses bestand vorwiegend aus Catocalen, die am Köder erbeutet wurden. In seinen Kästen konnten folgende Arten in durchwegs frischen Exemplaren bewundert werden: Cat. fraxini L. (ein ganz aussergewöhnliches Riesenexemplar), electa ssp. meridionalis Spul., ebenfalls Riesen, elocata Esp., puerpera Giorna, nupta L., dilecta Hb.; neben anderen, weniger auffallenden Arten wurden noch erbeutet: Mania maura L. und vor allem Grammodes algira L., welches Tier sich am Köder so zahlreich einfand, dass es geradezu lästig wurde. Herr Stöcklin gab bekannt, dass er zahlreiche defekte Catocala-Weibchen eingesperrt und bis 8 Tage lang gefüttert habe, ohne auch nur ein einziges Ei zu erhalten. Die Tiere wurden in geräumigen Kartonschachteln (Schuhschachteln), in welchen auch Rindenstücke zur Eiablage verbracht worden waren, gehalten; trotzdem fand in keinem Falle die Eiablage statt. Herr Dr. Benz bemerkte, man könnte mit Leichtigkeit auch von Catocalen Eier erhalten, sofern man die Weibchen in Behälter verbringe, die mit einer doppelten Lage von Stoffgaze verschlossen sind. Die Eier würden schon nach kurzer Zeit zwischen beiden Gazelagen abgelegt. Der Misserfolg von Herrn Stöcklin sei vermutlich darauf zurückzuführen, dass er seine Weibchen nicht so behandelt habe. Hierzu bemerkte Herr Stöcklin, dass er etwas später von einem in Reigoldswil erbeuteten Cat. fraxini-Weibchen, das genau behandelt worden sei, wie ihre Schwestern aus dem Tessin, schon nach kurzer Zeit die Eiablage erhielt. Herr Imhof fügte hinzu, dass er Catocala-Arten wiederholt in Gläsern zur Abgabe ihrer Eier veranlassen konnte.

Herr Wyniger berichtete über einen Parasiten zweiter Ordnung, nämlich über eine Milbe von ca 1mm Grösse, die Schlupfwespenlarven von ca. 3mm parasitiert, welche ihrerseits die Raupen eines Mikrolepidopteren anfallen.

Dr. Beuret demonstrierte eine sehr variable Serie von Lythria purpuraria L. oder purpurata L., die er erstmals Ende April 1948 in einem Exemplar in Münchenstein gefangen und dieses Jahr im Juli und August in grösserer Zahl sowohl in Münchenstein als auch bei Reinach (BL) festgestellt hat. Herr Füglistaller bemerkte, dass er dasselbe Tier dieses Jahr auch bei Muttenz erbeutet habe. Da die systematische Stellung dieses sehr variablen Spanners noch nicht abgeklärt ist, werden wir uns gelegentlich mit demselben noch etwas näher zu befassen haben. Schliesslich demonstrierte Dr. Beuret noch die Raupen von Colias australis Vrty und Colias hyale L.

Herr Vogt machte die Anwesenden auf das massenhafte Auftreten des Colorado-Käfers in Allschwil (BL) aufmerksam. Gleichzeitig offerierte er Interessenten Puppen von I. podalirius L. und junge Raupen von Sm. ocellata L. Aus der anschliessenden Diskussion über den Colorado-Käfer ging hervor, dass dieser Schädling gegenwärtig an verschiedenen Punkten der Umgebung unserer Stadt in aussergewöhnlich grosser Zahl auftritt.

Anschliessend berichtete Herr Wyniger über eine von ihm durchgeführte Hornissenzucht.

Aus einer Diskussion über A. atropos L. sei hier festgehalten, dass dieser Schwärmer in den letzten Wochen an verschiedenen Stellen der Peripherie von Basel gefunden worden ist und zwar sowohl als Puppe als auch als Falter. Herr de Bros hat 1 Exemplar mit seiner 500 Kerzen starken Lampe in Montana (Wallis), bei 1600 m Höhe, mitten im Nebel, erbeutet.

Herr Imhof liess einen Kasten zirkulieren, in welchem schöne Cid. spadicearia Borkh. vom Gurnigel (Bern), ferner Boarmia rhomboidaria Schiff. aus dem Tessin, die er aus Eizuchten erhalten hat, bewundert werden konnten.

Herr Dr. Suter demonstrierte einen Teil seiner diesjährigen Käferausbeute, die prächtige Clytini, Cerambycini und Necydalini umfasste, in bekannter exakter Präparation.

Herr Gehrig hatte eine schöne, variable Serie von Carabus monilis mitgebracht und ferner die Käfer, welche er anlässlich seiner Rekrutenschule in Andermatt erbeutet hatte und aus welchen vor allem farbenprächtige Chrysochloa hervorstachen.

Herr Straub wies eine diesjährige Käferausbeute aus der Türkei vor, die besonders schöne Rosenkäfer (Cetoniden) und eine ganze Reihe anderer interessanter Arten umfasste.

Schliesslich zeigte Herr de Bros eine Falterausbeute aus Binningen (BL), lauter Tiere, die er mit seiner 500 Kerzen starken Quecksilberlampe erbeutet hat und die manche interessante Art enthielt, auf welche er gelegentlich später zurückkommen wird.

Inserate

Aus dem schönen Buche VITA HELVETICA, erschienen im FAUNUS-VERLAG in Basel, ist nun auch als Separatdruck der Teil "DIE INSEKTEN" (32 S. Text, 12 S. Kunstdruckillustrationen, 2 Farbtafeln) erschienen: Die Autoren dieses Teiles sind unser Mitglied Dr. Willy Eglin und Martin Schwarz, Basel. Der Preis von Fr. 5.60, der sich überdies beim Bezug von mindestens 10 Exemplaren auf Fr. 5.10 ermässigt, muss in Anbetracht des Inhalts, namentlich der zahlreichen prächtigen Naturaufnahmen, als recht bescheiden bezeichnet werden.

Da sich verschiedene unserer Mitglieder bereits für dieses Buch interessiert haben, werden wir an der nächsten Sitzung eine Bestelliste zirkulieren lassen.

Bestellungen von auswärts nimmt entgegen: Dr. H. Beuret, Neuewelt (BL).

Abzugeben: Insekten-Kästen 40x30x6 cm. Holz dunkel. Preis Fr. 7.- per Stück
Anfragen an: R. Wyniger, Lavaterstrasse 54, Birsfelden, Tel. 4 76 68.

Suche: Lebende Larven von Elateriden und Erdraupen, (Agrotis-Arten) gegen gute Bezahlung. Möglichst grosse Mengen.
R. Wyniger, Lavaterstrasse 54, Birsfelden, Tel. 4 76 68.